

«Einen Liebesbrief habe ich nicht verfasst»

Die Skistars Beat Feuz und Marco Odermatt erzählen vor den Rennen in Bormio, welche Geschenke es zu Weihnachten gab, wieso sie viel miteinander diskutieren und was es so schwer macht, in den Ballsportarten gegen den Kugelblitz zu bestehen.

Interview: Rainer Sommerhalder

Beat Feuz wartet im Zielauslauf, bis der direkt nach ihm gestartete Marco Odermatt seine erste Trainingsfahrt in Bormio absolviert hat. Danach wird gefachsimpelt. Kurz mit Niels Hintermann, lange und intensiv mit Odermatt. Es scheint, als hätten sich hier zwei Skistars gefunden. Am Abend sitzen sie beim gemeinsamen Interview im Hotel nebeneinander auf dem Sofa.

Marco Odermatt, Sie haben bei der Sportlerwahl gesagt, dass Sie hoffentlich weiterhin mit Beat zur Streckenbesichtigung dürfen. Wie war das nun hier in Bormio?

Marco Odermatt: Ja, er war gnädig und hat auf mich gewartet.

Aber Sie geben Marco jetzt nur noch halb so viele Tipps?

Beat Feuz: Nein, nein. Es sind auch nicht in erster Linie Tipps. Für Tipps ist Marco Odermatt schon ein zu guter Abfahrer. Es ist eher ein Austausch, wie ein junger Fahrer eine Stelle beurteilt und wie ein routinierter Abfahrer es tut.

Wie muss man sich eine gemeinsame Streckenbesichtigung von euch beiden vorstellen?

Beat Feuz: Das ist keine spektakuläre Angelegenheit. Man hält alle drei bis vier Tore kurz an und fachsimpelt über die Linienwahl. Egal, ob man sich einigt oder nicht, geht es danach weiter.

Marco Odermatt: Beat sucht auch nicht den Vergleich zu einem Rennen, das vor acht Jahren stattgefunden hat. Man diskutiert maximal über Erfahrungen aus den zwei letzten Austragungen.

Können Sie dabei trotzdem von Beat profitieren?

Marco Odermatt: Auf jeden Fall. Es ist punkto Erfahrung eine andere Sache, als wenn ich mit einem Gleichaltrigen besichtigen würde. Beat weiss auf jeder Strecke, was es braucht, um ganz vorne mitzufahren. Aber Geheimnisse entdecken kann man bei einer Besichtigung nicht. Letztlich sehen alle Athleten die gleiche Strecke, und Ski fahren können auch alle.

Zurück zu den Sports Awards: Die Niederlage hat sicher geschmerzt. Sie sind der prominenteste aktuelle Athlet, der noch nie Sportler des Jahres war?

Beat Feuz: Keine Ahnung. Diese Beurteilung überlasse ich gerne anderen. Ich kann auch nicht sagen, dass die Niederlage weh getan hat. Eine Wahl haben andere in der Hand, deshalb schmerzt der Ausgang auch nicht sehr.

Jetzt braucht es den Olympiasieg, um diesen Titel noch zu holen?

Beat Feuz: Kann sein, aber wegen dieses Titels fahre ich nicht Ski. Er ist mir weder am Start noch im Ziel eines Rennens je in den Sinn gekommen.

Punkto modischem Erscheinungsbild hätte aber Beat gewinnen müssen. Einverstanden?

Marco Odermatt: Wegen seines Weihnachtspullover haben sicherlich mehr Leute für ihn angerufen, als wenn er im weissen T-Shirt dort gesessen wäre. *Beat Feuz:* Der Pullover hat das Ganze ein wenig aufgelockert. Das war auch der Sinn der Sache. Ich wollte für etwas Abwechslung zu all den dunklen Anzügen im TV-Studio sorgen und habe den Weihnachtspullover kurzentschlossen angezogen.



Beat Feuz (links) und Marco Odermatt: zwei Schweizer Skistars, die sich verstehen.

Bild: Sven Thomann/Freshfocus (Lake Louise, 27. November 2021)

Apropos Weihnachten. Was gab es zu essen?

Marco Odermatt: Ein Fondue chinoise – wie wohl bei den meisten Leuten.

Beat Feuz: Bei uns auch.

Und welche Geschenke lagen für Sie unter dem Baum?

Marco Odermatt: Ein Fondue-Pfännli und verschiedene Socken.

Beat Feuz: Für mich nichts Spezielles, ich brauche ja eigentlich auch nichts mehr. Wichtiger an Weihnachten ist, dass man die Tochter ein wenig verwöhnt und sie ein paar Päckli unter dem Baum gefunden hat. Das ist gelungen.

Zurück zum Ernst des Lebens: Braucht es in Bormio für die Pista Stelvio besondere Überwindung?

Marco Odermatt: Fahrerisch ist es für mich die schwierigste Abfahrt. Es hat von oben bis unten nirgends eine Passage, wo man mal kurz zwei, drei Sekunden ausruhen kann. Selbst auf den zwei Gleitpassagen ist es unglaublich unruhig und anstrengend. Um im Rennen vorne dabei zu sein, muss man sich überwinden und an die Grenzen gehen.

Was macht die Strecke so speziell?

Beat Feuz: Die Strecke schüttelt dich durch wie keine andere im ganzen Winter. Speziell sind die Kurvenradien und die stets unruhige Piste. Kommt hinzu, dass es sehr dunkel ist unterwegs. Auch mein Körper ist auf die vielen Schläge nicht unbedingt gut zu sprechen, deshalb habe ich grossen Respekt vor dieser Abfahrt. Ich sehe mich auch nicht als Favorit für diese Abfahrt. Das ist und bleibt für mich Dominik Paris.

Beat Feuz, Sehen Sie Marco Odermatt eigentlich als potenziellen Nachfolger für regelmässige Podestplätze in der Abfahrt?

Beat Feuz: Wenn man weiss, wie er Ski

fährt, wenn man weiss, welche Technik er hat und vor allem wenn man weiss, wie stark er im Kopf ist, dann auf jeden Fall. Ich muss beinahe hoffen, dass er erst beginnt, in den Abfahrten ganz vorne zu sein, nachdem ich zurückgetreten bin. Und er mich nicht schon vorher regelmässig hinter sich lässt.

Ist Beat Feuz ein Athlet, dem man nacheifert?

Marco Odermatt: Ja, sicher. Beat war zwar nie der Seriensieger, aber trotzdem sprechen die Zahlen für sich. Er ist während vieler Jahre der mit Abstand konstanteste Abfahrer im Weltcup und gehört mit seiner Marke an Podestplätzen zu den ganz Grossen.

Aber letztlich ist er auch ein Konkurrent wie jeder andere?

Marco Odermatt: Ich sehe mich in der Abfahrt noch nicht als einer der Hauptkonkurrenten von Beat. In Lake Louise ist es zwar erstmals ein wenig knapper geworden (Rang 3 für Feuz, Rang 4 für Odermatt), aber ich taste mich erst Schritt für Schritt in Richtung Podestplätze heran. Beat orientiert sich da schon weiter vorne, entsprechend kom-

men wir uns noch nicht in die Quere.

Beat Feuz: Es ist nur gut, wenn wir uns in die Quere kommen. Es schadet gar nichts, wenn einige Schweizer mehr vorne mitmischen, so wie zuletzt Niels Hintermann in Gröden. Auch bei Marco ist die Chance gross, dass er mich schon bald einmal hinter sich lässt. Damit habe ich keine Probleme, denn letztlich wollen wir beide das Beste herausholen. Dass wir uns nun ein wenig öfters austauschen, hilft uns beiden.

Es scheint beinahe so, als hätten Sie ihn ins Herz geschlossen?

Beat Feuz: Also einen Liebesbrief habe ich Marco noch nicht geschrieben. Ich komme mit ihm gut zu Schlag. Wir liegen vom Ski- oder vom Abfahrtsdenken her nicht weit auseinander. Es schadet auch mir nicht, die Herausforderungen ab und zu mit einem jungen Fahrer zu bereden. Ein junger Fahrer bringt immer wieder mal etwas andere Ansichten in die Diskussion ein. Bei einem routinierten Fahrer werden Dinge mit der Zeit automatisiert und man vergisst dabei ein wenig, auf Details zu achten. Ein Odi macht mich eher auf solche Dinge aufmerksam.

«Wegen dieses Titels fahre ich nicht Ski. Er ist mir weder am Start noch im Ziel je in den Sinn gekommen.»

Beat Feuz
Über die Wahl «Sportler des Jahres»

«Man beginnt untereinander mitzufühlen, was Leistungsdruck oder öffentlicher Rummel bedeuten.»

Marco Odermatt
Über gemeinsame Gesprächsthemen

Marco Odermatt, warten Sie noch auf den Liebesbrief von Beat?

Marco Odermatt: Das muss nicht unbedingt sein. Wir sind extrem oft gemeinsam unterwegs, gerade in Bormio wieder seit dem 25. Dezember zusammen im Hotel. So lernt man sich automatisch besser kennen. Durch die Erfolge, die beide schon feiern durften, kann ich auch immer besser abschätzen, was es heisst, stets wieder die Bestleistung abzurufen. Man beginnt untereinander mitzufühlen, was Leistungsdruck oder öffentlicher Rummel bedeuten. Ich kann im Austausch mit Beat viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Und der Austausch mit Marco hält auch jung?

Beat Feuz: Bei der Abfahrt in Gröden war der zweitälteste Schweizer nach mir tatsächlich sieben Jahre jünger!

Da kamen Sie sich alt vor?

Beat Feuz (lacht): Nein, ich wusste ja, dass Janka in Bormio wieder zurückkommt. Da kann ich die Laterne wieder abgeben.

Wenn Ihr Euch nach den jeweiligen Karrieren zum sportlichen Duell treffen werdet – in welcher Sportart kann Marco gegen Beat gewinnen?

Beat Feuz: Mich schlagen? Nirgends! Klar, über Ausdauersport müssen wir hier nicht diskutieren. Wenn es aber um spielerische Dinge geht, sind wir beide nicht so schlecht. Ich habe das Gefühl, dass wir dort bald auf Augenhöhe wären. Man spürt bei beiden auch den Ehrgeiz, wenn wir am Nachmittag ab und zu etwas Spielerisches machen. *Marco Odermatt:* Beat macht es bei all diesen Ballsportarten wie Tennis, Pingpong oder Golf so, wie er Ski fährt. Er begeht praktisch keine Fehler, ist unglaublich konstant und bringt so die Gegner zur Verzweiflung.